

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG  
Jahrbuch 2007

# Übersetzen im Vormärz

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Olaf Briese (Berlin), Erika Brokmann (Detmold), Birgit Bublies-Godau (Bochum), Claude Conter (München), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Martin Friedrich (Wien), Bernd Füllner (Düsseldorf), Detlev Kopp (Bielefeld), Rainer Kolk (Bonn), Hans-Martin Kruckis (Bielefeld), Christian Liedtke (Düsseldorf), Harro Müller (New York), Maria Pörrmann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF  
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2007  
13. Jahrgang

# Übersetzen im Vormärz

herausgegeben von

Bernd Kortländer und Hans T. Siepe

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: [www.vormaerz.de](http://www.vormaerz.de)

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1 mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2008  
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld  
Satz: Germano Wallmann, [www.geisterwort.de](http://www.geisterwort.de)  
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg  
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89528-688-9  
[www.aisthesis.de](http://www.aisthesis.de)

**Lars Lambrecht (Hg.): Osteuropa in den Revolutionen von 1848.** (For-  
schungen zum Junghegelianismus, Bd. 15.) Frankfurt/M. u.a.: P. Lang, 2006.

Die Beiträge eines anlässlich des 150. Jahrestags der Revolution von 1848 durchgeführten Symposions zum Blick der Junghegelianer auf die Revolution in Osteuropa versammelt dieser Band. Nur etwa die Hälfte der Beiträge nimmt jedoch nennenswerten Bezug auf Osteuropa, und nicht alle gehen auf die Revolutionsbewegung von 1848/49 ein. Die Mehrzahl der Beiträge knüpft an Personen an, die als Junghegelianer gesehen werden oder mit solchen in Verbindung stehen, wobei Bruno Bauer vor Arnold Ruge am stärksten im Blickfeld steht. Ein inhaltlicher Schwerpunkt liegt bei der Emanzipation der Juden beziehungsweise bei antisemitischen Strömungen. Mehrere Beiträge zielen auf die Erschütterung gängiger Betrachtungs- und Erklärungsmuster ab und wollen vielfach als gegeben angenommene Korrelationen von Personen und Auffassungen in Frage stellen.

Zu den „Rumänen in der 1848er Revolution“ gibt Dan Berindei einen historischen Überblick. Er schildert die im Zuge der Revolutionsbewegung stattfindende Festigung der rumänischen Nation, die nicht nur im Spannungsfeld zwischen den Großmächten Osmanisches Reich, Russland und Österreich, sondern auch in starker Auseinandersetzung mit dem ungarischen Nationalismus stattfindet. Gerade zu diesem heiklen rumänisch-ungarischen Verhältnis, das zeitweilig zu einem Bündnis zwischen rumänischer Revolution und österreichischer Macht führt, hätte man sich tiefer gehende Analysen gewünscht. Zu diesem Beitrag stellt sich die heikle Frage nach der sprachlichen Überarbeitung und Präzisierung übersetzter Artikel auf, die im vorliegenden Falle – auch im Interesse des Autors – so notwendig wie wünschenswert gewesen wäre.

Hartmut Bleiber gibt zu Erscheinungsformen, Beweggründen und Grenzen der „Deutsche[n] Polenfreundschaft 1848 einen informativen Überblick. Der umfasst die Entwicklung von der im März 1848 kulminierenden Polen-Begeisterung insbesondere in Berlin bis hin zum Hervortreten eines zunehmenden deutschen „Volksegoismus“, der die Rechte anderer Nationen in Frage stellt.

Ursula Püschel greift auf eine vor langer Zeit von ihr vorgenommene Veröffentlichung zurück und stellt Bettina von Arnim als politische Akteurin und Verfasserin einer 1848 erschienenen Polen-Broschüre vor, in der die Rechte der polnischen Nation nachdrücklich verteidigt werden.

Als Historiker hätte man sich mehr analytische Schärfe in diesem Beitrag gewünscht, der stattdessen zahlreiche historisch-literarische Assoziationen bietet.

Die nationalen Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Polen eskalieren 1848 insbesondere im preußisch beherrschten Großherzogtum Posen. Cornelia Östreich stellt die deutliche Parteinahme der zahlreichen dortigen Juden für die deutsche Seite dar, die zwangsläufig zum Konflikt mit der polnischen Bevölkerungsmehrheit führen musste. Sie untersucht – basierend auf ihrer Dissertation von 1997 – vor allem die erhebliche jüdische Auswanderungsbewegung, die durch den konkreten Ablauf der Revolution in der Provinz Posen beeinflusst wurde. Zum beigegebenen Kartogramm zur Amerika-Wanderung der Posener Juden wäre eine klarere Legende wünschenswert.

Den Antisemitismus Bruno Bauers und die polemische Antwort Karl Marx' darauf untersucht Zvi Rosen. Er zeigt, dass Marx verbreitete anti-jüdische Ressentiments wie den Vorwurf der Schacherei aufgreift, um damit die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft insgesamt zu diskreditieren. Rosen argumentiert gegen den immer wieder erhobenen Vorwurf, Marx sei Antisemit gewesen. Die Bedeutung Bruno Bauers bei der Verankerung einer rassistisch fundierten Ablehnung des Judentums im konservativen deutschen Bürgertum betont auch Petra Linzbach in ihrem Forschungsbericht zur Autorenschaft Bauers im einflussreichen, 1859-1867 erschienenen Staats- und Gesellschaftslexikon Hermann Wageners.

Mit provokanter Formelhaftigkeit und gelegentlich mit einem wenig lesefreundlichen Stichwort-Stakkato stellt Lars Lambrecht etablierte Denkschemata zum Junghegelianismus in Frage und untersucht, ob Antisemitismus und ‚Demokratie‘ sich ausschließen. An Beispielen aus der Paulskirche zeigt Lambrecht eine „schiefer unvorstellbare Einheit von Gegensätzen“, wenn etwa der Junghegelianer Ruge krasse Judenfeindschaft zeigt, während ein Vertreter des rechten Zentrums die Gleichheit aller betont. Schließlich hebt Lambrecht Karl Nauwerck als unabhängige, strikt demokratisch und sozial denkende Persönlichkeit hervor.

Der schlesische Unternehmer und Demokrat Friedrich Wilhelm Schlöffel und sein 1849 bei Waghäusel in Baden gefallener Sohn Adolf sind bekannt, Irina Hundt stellt nun die Tochter und Schwester Marie von Diezelsky, geb. Schlöffel, vor. Durch die Dokumentation der Briefe, mit denen Marie von Diezelsky im Jahr 1845 für ihren aus politischen Gründen verhafteten Vater kämpft, wird das Bild einer unerschrockenen, politisch gebildeten und energischen Frau deutlich.

Die Sicht eines siebenjährigen Kindes auf das Berliner Geschehen in der Revolutionszeit, immer unmittelbar aufgeschrieben von seinem Vater Hugo Frank, vermittelt der Beitrag von Andreas Feuchte.

Die Entwicklung der „Philosophie der Praxis“ durch den Polen August von Cieczkowski, die zur geschichtlichen Erkenntnis beitragen und politisches Handeln leiten soll, schildert Massimiliano Tomba. Diese Philosophie entwirft v. Cieczkowski aus der Lehre Hegels heraus und in Abgrenzung zu ihr. Damit wird der Einfluss der Hegel-Schule auch nach Osten hin deutlich gemacht, allerdings bleiben die tatsächlichen Wirkungen der beschriebenen Philosophie auf die politische Praxis der Polen in diesem Aufsatz unerörtert.

Die Einflüsse der Hegelschen Philosophie und der Junghegelianer nach Russland hinein und die hierzu verfügbare Literatur umreißt Martin Hundt in seinem Beitrag. Er sieht dort seit Zar Peter I. einen andauernden Kampf zwischen „Slavophilen“ und „Westlern“, wobei der Hegel'sche Rationalismus natürlich den einen verdächtig ist und den anderen entgegenkommt. In diesem Sinne erscheint bei Hundt dann der Hegel-Verehrer Lenin als „Westler“ und der Gegner Stalin als Panslavist. Für ein solches Muster lassen sich über die Jahrhunderte unzählige Beweise finden, trotzdem bleibt die Frage, ob eine solche grobe Kategorisierung nicht möglicherweise den Blick für die bereits weiter oben zitierte „schiefer unvorstellbare Einheit von Gegensätzen“ verstellen kann.

Für das verzögerte Erscheinen des Bandes nennt das Vorwort Gründe. Die teilweise in ärgerlicher Häufung vorhandenen Satzfehler in diesem Band werfen die Frage nach angemessenen Publikationsverfahren in der heutigen Zeit auf. Offenbar resultieren die gegebenen Probleme weitgehend aus der Umformatierung bestimmter Textdateien, und der Band erfuhr wohl vor dem Druck keine intensive Durchsicht mehr.

Wilfried Sauter (Essen)

**Barbara Beßlich: Der deutsche Napoleon-Mythos. Literatur und Erinnerung 1800-1945.** Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2007.

Anfang 1823 las Therese Huber, Redakteurin von Cottas *Morgenblatt für gebildete Stände* und angesehene Autorin von Romanen und Erzählungen, das *Mémorial de Sainte-Hélène* des Grafen Las Cases. Emmanuel Auguste Dieudonné Marius Joseph de Las Cases hatte den gestürzten Napoleon in die Verbannung auf St. Helena begleitet und war dort ein Jahr lang